

## „Gottesteilchen“ – viel Lärm um nichts?

Ein „Gottesteilchen“ geistert durch die Medien, ein allerwinzigstes Teilchen, das intellektuell und auch im riesigen Teilchenbeschleuniger des Forschungslaboratoriums CERN in Genf kaum fassbar ist, ein Teilchen, dem aber dennoch unglaublich viel Aufmerksamkeit gewidmet wird. Am 4. Juli verkündete das CERN, dass man das lange gesuchte Higgs-Boson-Teilchen oder eben „Gottesteilchen“ gefunden habe. Es soll erklären, warum Teilchen Masse besitzen. Astrophysiker Professor Arnold Benz, der 2011 die Ehrenpromotion der Theologischen Fakultät Zürich erhalten hat, weil er das interdisziplinäre Gespräch zwischen Naturwissenschaften und Theologie fördert, nimmt Stellung zum Gottesteilchen und dem Verhältnis zwischen Naturwissenschaften und Gott.

Judith Hochstrasser

### **Herr Benz, muss sich eine christliche Zeitschrift um das „Gottesteilchen“ kümmern?**

Nein, sie muss sich nicht darum kümmern, aber sie kann. Der Name ist zwar aufreizend für die Medien, aber er ist rein zufällig. Genauso gut könnte man einen Apfelbaum „Gottesbaum“ nennen. Es ist ein Übername, der wohl wieder verschwinden wird. Unter Physikern habe ich ihn noch nie gehört.

### **Warum nennt man es denn überhaupt „Gottesteilchen“?**

Der Name kommt so gut an, weil es sich um ein wichtiges Teilchen handelt, quasi um den Schlussstein eines Torbogens. Ohne dieses Teilchen würde das Standardmodell der Theorie der Materie (siehe Kasten „Standardmodell bestätigt“) zusammenfallen. Es ist nicht das erste Mal in der Teilchen-Physik, dass ein überrissener Namen verliehen wird. Vor einigen Jahren wurde das Top-Quark entdeckt, aus dem T wurde dann *Truth*, also „Wahrheit“ gemacht. Dieser Name ist aber wieder verschwunden, heute nennt man es nur noch t-Quark. Es gibt auch überrissene Namen, die geblieben sind, wie zum Beispiel die „Theorie von allem“, die schlicht das Standard-Modell der Materie um ein Gravitationsteilchen erweitert. Sie erklärt nicht „alles“.

### **Hat man dieses Teilchen nun überhaupt gefunden, aus dem CERN heisst es ja, man habe es nur sehr wahrscheinlich gefunden?**

Ja, man hat es gefunden, das ist klar. In der Wissenschaft ist man natürlich immer zurückhaltend, da man sehr genau arbeitet. Aber man hat ein neues Teilchen gefunden. Die Frage ist, ob es das einzige ist, ob es nicht verschiedene Higgs-Boson-Teilchen gibt.

### **Rolf-Dieter Heuer, Generaldirektor des CERN, sagt, man hätte einen Meilenstein im Verständnis der Welt gemacht. Verändert sich nun die Welt?**

Die Entdeckung dieses Teilchens ist nicht unbedingt weltverändernd. Sie betrifft den Normalbürger nicht. Es ist ein wichtiger Schritt, aber nicht so wichtig, wie es zum Beispiel die Relativitätstheorie oder die Entdeckung der Quantenmechanik waren.

### **Wieso entstand trotzdem dieser Riesenrummel um das „Gottesteilchen“?**

Weil der Name einen Zusammenhang zwischen Naturwissenschaften und Religion herzustellen vorgibt. Das ist nicht der Fall, denn das „Gottesteilchen“ hat nicht mehr und nicht weniger mit Gott zu tun als alle anderen Teilchen. Ausserdem verbindet man den CERN mit dem Urknall, weil man früher dort die Kosten zum Teil damit begründete, man wolle dem Urknall auf die Spur kommen. Die Entdeckung des „Gottesteilchens“ ist tatsächlich ein Schritt in die Richtung, dass man das frühe Universum besser versteht. Aber auch dann ist man noch ganz weit weg vom Urknall. Es fehlen noch viel mehr Teilchen, die man entdecken müsste. Und ich glaube nicht, dass wir den Urknall je simulieren können, einen solchen Mega-Teilchenbeschleuniger können wir niemals bauen.

### **Dem Urknall ist man am CERN also ein wenig näher gekommen. Ist man auch Gott näher gekommen?**

Kein bisschen. Die Namensgebung dieses Teilchens ist wirklich bedauerlich. Er weckt völlig falsche Erwartungen und führt auch weg von dem, was ich unter Gott verstehe. Gott findet man nicht im Urknall, sondern im persönlichen Kontakt.

### **Glauben Sie denn an Gott?**

Glauben kann viel bedeuten, das ist ein sehr schillernder Begriff. Wenn mir jemand auf der Strasse dieselbe Frage stellen würde, würde ich einfach ja sagen und weitergehen. Ihnen kann ich aber sagen, dass glauben für mich vertrauen bedeutet, vertrauen auf eine göttliche Macht. In den Naturwissenschaften und im Leben werden verschiedene Erfahrungen gemacht. In der Naturwissenschaft kann man forschen, in dem man die Dinge misst. Liebe und Trauer sind nicht messbar, aber trotzdem wirklich. Eigentlich könnte man alles, das einen näher zu Gott bringt, „Gottesteilchen“ nennen.

### **Kann die Naturwissenschaft Gott je auf die Schliche kommen?**

Nein. Ich glaube nicht, dass die Naturwissenschaften Gott jemals auf die Schliche kommen werden. Man kann Gott nicht dingfest machen und sagen: „Da, jetzt haben wir ihn.“ Die Naturwissenschaften versuchen ja nicht nur die Natur zu verstehen, sondern auch sie mit technischen Mitteln in den Griff zu bekommen. Aber Gott ist etwas anderes, man kann sich Gott nicht bemächtigen. Es gibt die Stelle im Alten Testament, als Gott aus dem brennenden Busch spricht und sagt: „Ich bin, der Ich sein werde.“ Dass Gott nicht greifbar ist, ist eine alte Idee. Gott ist eine persönliche Erfahrung, ich glaube nicht, dass man ihn je objektiv wird nachweisen können.

*Professor Arnold Benz hat theoretische Physik studiert und in Astrophysik promoviert. Er ist zudem Autor diverser Bücher, die das Verständnis von Physik und Theologie fördern sollen. Sein letztes Buch „Das geschenkte Universum“ erschien 2009.*